

Ein Hoch auf den „Inklunator“

Hartmut Seitz-Bay, nun ehemaliger Geschäftsführer der Offenen Hilfen, wird mit viel Humor verabschiedet

Von **Stefanie Pfäffle**

HEILBRONN Das ganze Zelt singt. „Rada, rada, radadadada“, den Refrain von „Im Wagen vor mir“. Zwischendurch ruft der Begleitkreis der Offenen Hilfen Heilbronn (OH) immer wieder: „Hartmut, wir lieben Dich!“ Das ist die Stimmung, das ist das Gefühl, das an diesem Nachmittag den Gaffenberg beherrscht. Diese Wärme vertreibt sogar den Dauerregen und die begleitende Kälte. Hartmut Seitz-Bay, Mitbegründer und bis vor kurzem Geschäftsführer der OH, wird diese Wärme mit in den Ruhestand nehmen.

Menschen mit und ohne Behinderung feiern in diesen Stunden gemeinsam einen Mann, der für Inklusion brennt, bei diesem Thema auch nie zufrieden ist. Von Moderator Uwe Kaiser bekommt er deswegen eine Mütze mit dem Aufdruck „Inklunator“ überreicht. Nicht der einzige Titel zum Abschied. Sein Nachfolger Sven Seuffert-Utzler, der die

vergangenen zwei Monate mit ihm in einem Büro saß, fügt noch „Newsletter-Fetischist“ und „Diakonie-Groupie“ hinzu. Die ganze Feier nennt der baden-württembergische Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) ein „Hochamt der offenen, inklusiven Gesellschaft“. „Wir brauchen Leute wie Hartmut, um die Freiheit zu verteidigen“, führt er aus. Er habe immer Politik im besten Sinne gemacht, auf Augenhöhe mit seinen Klienten.

Wegbereiter Erst eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger, dann ein Studium der Sozialpädagogik, dessen Diplomarbeit sich um den Aufbau eines ambulanten Dienstes drehte, was Seitz-Bay dann erst bei der evangelischen Stiftung Lichtenstern, dann bei den OH umsetzte. „Du warst von Anfang an zielstrebig, einer der wesentlichen Wegbereiter für die Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung“, stellt Oberbürgermeister Harry Mergel



Der Begleitkreis der Offenen Hilfen und das gesamte Gaffenbergzelt bereiteten Hartmut Seitz-Bay (Mitte) einen Abschied nach Maß.

Foto: Stefanie Pfäffle

fest, der einst mit Seitz-Bay bei den Gaffenberg-Freizeiten tätig war. Angefangen als Trio, haben die OH inzwischen 120 haupt- und 400 ehrenamtliche Mitarbeiter, die Menschen im Stadt- und Landkreis Heilbronn

begleiten. „Du kannst unheimlich stolz sein.“

Nur warme Worte hat auch Jochen Ziegler, Leiter der Abteilung Behindertenhilfe und Psychiatrie des Diakonischen Werks Württem-

berg, mitgebracht. Bekannt wie ein bunter Hund, geschätzt, geliebt, fasst er zusammen. Ein Diakoniker wie aus dem Bilderbuch. „Es war immer zu spüren, dass dein Einsatz für Menschen mit Behinderung aus einer tiefen christlichen Prägung kommt.“ Friedemann Manz spricht gleich in vier Rollen: für die Diakonie im Heilbronner Land, die Gesellschafter der OH, den Arbeitskreis Eingliederungshilfe und sich selbst. „Wir wissen sehr zu schätzen, dass du so ein nahbarer Mensch bist.“

Geschenke Es gibt Geschenke, viel Gelächter, letzte Worte von Prälat Ralf Albrecht, die „Bunten Mützen“ und die „OH!-Nachwuchsband“ spielen. Was bleibt, ist das warme Gefühl, dass da ein Mann seinen Hut nimmt, der viel verändert hat. „Eigentlich würde ich sagen, fesselt Hartmut an eine Heizung, er ist aus der OH nicht wegzudenken“, scherzt Begleitkreismitglied Sven Visser. Rada, rada, radadadada.